

Von Architektur zu Altersforschung

Gastforscherin Prof. Atiya Mahmood ist für ein Semester an der Goethe-Universität tätig

Die meisten älteren Menschen wünschen sich nichts mehr, als so lange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause wohnen zu bleiben – an dem Ort, der ihnen vertraut ist und sich in der Nähe von Freunden und Familie befindet. Die Großeltern, die es kaum erwarten können, ins Altenheim umzuziehen, stellen eher eine Ausnahme dar. „Doch in den meisten Fällen ist ein selbstständiges Wohnen im fortgeschrittenen

an ihrem Architekturstudium so sehr, dass sie ihren Schwerpunkt auf sozio-kulturelle und genderbezogene Fragestellungen setzte. Sie verknüpfte Verhaltensstudien mit Studien zu bezahlbarem oder unkonventionellem Wohnen und stieß dabei auf ihren derzeitigen Forschungsgegenstand: Wie kann urbane Umwelt gestaltet werden, damit Menschen in ihr altern können, ohne Lebensqualität einbüßen zu müssen?

„Ich stand gemeinsam mit meinem Ehemann Prof. Habib Chaudhury, der in ähnlichen Forschungsgebieten tätig ist, Frank Oswald schon länger beratend zur Seite, da er ein von uns entwickeltes Werkzeug nutzte.“

Senioren wirken an der Gestaltung ihrer Umwelt mit

Atiya Mahmood entwickelte in Kanada ein Forschungsinstrument, das Senior's Walking Environmen-

Für den korrekten Gebrauch dieses Instruments müssen die Forscher allerdings erst geschult werden. Dabei ist die Motivation der Senioren, an der Gestaltung ihrer Umwelt mitzuwirken und am öffentlichen Raum ihrer Nachbarschaft partizipieren zu können, so groß, dass sie den Studien mit ihrer Arbeit eine große Stütze sind. Also sagte Atiya Mahmood: „Jetzt gehen Sie mal raus und zeigen mir, was für Sie funktioniert und was nicht.“ Schließlich interessiert es diejenigen, die von der Forschung einen Nutzen haben sollen, am meisten, dass sich die Bedingungen ihrer Umwelt verbessern. „Dabei wollen sie selbstverständlich auch ein Recht darauf haben, bei Veränderungen mitzusprechen.“ Da jedoch das SWEAT-R zu umständlich in der Handhabung ist, arbeitet sie nun an der Entwicklung eines kleineren Instruments, welches eine benutzerfreundliche Bedienung zulässt und es den Senioren ermöglicht, sich aktiv an den Erhebungen zu beteiligen. „Das Projekt hilft dabei, dass sich Menschen engagieren und für Dinge starkmachen.“

Demographischer Wandel: von anderen Ländern lernen

Doch kann ein Werkzeug aus Kanada überhaupt auf Frankfurter Straßen sinnvoll angewendet werden? „Kanada kann viel von Deutschland lernen“, so Atiya Mahmood. In beiden Ländern stehe eine schneller alternde Gesellschaft im Zentrum, sodass Fragen bezüglich des Gesundheitssystems und Sozialleistungen neu gestellt werden müssten. Dabei habe Deutschland eine ältere Ge-

sellschaft als Kanada. Nicht nur der Prozentanteil älterer Menschen in der Bevölkerung sei höher, auch infrastrukturelle Aspekte, wie beispielsweise Städte und Gebäude seien älter. Allerdings habe Deutschland ein stark und gut ausgebautes soziales Netzwerk. Sie wolle dennoch lieber in Vancouver alt werden. Die Stadt sei wunderschön und hätte älteren Menschen viel zu bieten, besonders jetzt, da das Verkehrsnetz weiter ausgebaut wird. In Frankfurt hat sie sich aber gut eingelebt und genießt das deutsche Essen und die Kultur in vollen Zügen. Das Welcome Center an der Goethe-Universität habe ihr bei ihrer Ankunft mit den komplizierteren Seiten Deutschlands, den bürokratischen Vorgängen, tatkräftig zur Seite gestanden.

Die gebürtige Bangladescherin reist alle zwei bis drei Jahre in ihr Herkunftsland, um ihre Mutter und Schwiegermutter zu besuchen. Ihre Geschwister sind alle entweder in die USA oder nach Kanada ausgewandert. Vor dem Hintergrund der derzeitigen politischen Situation mache sie sich keine Sorgen um ihre Familie in Bangladesch. „Ich mache mir eher um das Bildungssystem Sorgen. Die Schulen sind geschlossen und auch die Geschäfte bleiben zu, was natürlich schlecht für die Wirtschaft eines sich entwickelnden Landes ist. Besonders junge Menschen, Unternehmer, die eigentlich motiviert sind, etwas zu bewegen, werden unglücklicherweise von der politischen Lage beeinflusst.“

Tamara Marszalkowski



Foto: Dettmar

Alter nicht so leicht. Denn ältere Menschen stoßen in ihrer Umwelt auf so manches Hindernis“, sagt Prof. Atiya Mahmood, Wissenschaftlerin an der Simon Fraser University in Vancouver (Kanada). Sie arbeitet daran, dass sich das in Zukunft ändern könnte. Im Gegensatz zum Künstlerischen begeisterten sie die menschlichen Aspekte

Prof. Frank Oswald, der auch im Bereich Wohnen im Alter forscht, holte Atiya Mahmood nach Frankfurt. Gemeinsam führen sie nun eine Forschung in den Stadtteilen Bockenheim, Schwanheim und der Nordweststadt durch. Dort wird von Senioren, die bereits an anderen Studien Oswalds beteiligt waren, ein Pilotprojekt erprobt.

tal Audit-Revised (SWEAT-R), mit dem Forscher die Umwelt auf ihre Barrierefreiheit für ältere Menschen, unter Betrachtung verschiedener Aspekte wie Umwelt, Soziales und Gesundheit, prüfen können. Das Werkzeug war so erfolgreich, dass es bereits von kanadischen Lungen- und Herzstiftungen genutzt wird.

auslandsförderung

Kontakt für alle unten ausgeschriebenen Programme – sofern nicht anders vermerkt:

International Office
Campus Westend
PEG-Gebäude, 2. Stock
E-Mail:
auslandsstudium@uni-frankfurt.de,
auslandspraktikum@uni-frankfurt.de
➤ www.uni-frankfurt.de/io

PROMOS – Förderung von kurzfristigen studienrelevanten Auslandsaufenthalten

Für eine Förderung folgender Auslandsaufenthalte (weltweit) kann man sich bewerben: Studien- und Forschungsaufenthalte (1 bis 6 Monate), Praktika (6 Wochen bis 6 Monate), Sprachkurse (3 bis 8 Wochen) und Studienreisen (7 bis 12 Tage). Die Bewerber müssen sich um Formalitäten bzgl. der Bewerbungs- und Zulassungsmodalitäten der ausländi-

schen Gastinstitution selbständig kümmern. Förderbeginn ist Juli 2014.

Kontakt/Bewerbungsstelle:
International Office
Bewerbungsfrist: 15. Mai 2014
Informationen und Antragsformulare:
➤ www2.uni-frankfurt.de/38432193/promos1

Australien:
Hessen-Queensland-
Austauschprogramm 2015

Im Rahmen des Hessen-Queensland-Programms können Studierende aller Fachrichtungen (Jura und Medizin: nur Studium von Randbereichen) ab Februar 2015 einen ein- bis zweisemestrigen Studienaufenthalt bei Studiengebühren-erlass an einer der Partnerhochschulen in Queensland verbringen.

Kontakt und Bewerbung:
International Office
Bewerbungsschluss: im Mai 2014
Informationen und Antragsformulare:
➤ www2.uni-frankfurt.de/38433898/australien1

DAAD – Jahresstipendien

Der DAAD bietet Jahresstipendien für Studierende aller Fächer für das Studium an einer Hochschule eigener Wahl. Die Bewerber müssen sich um Formalitäten bzgl. der Bewerbungs- und Zulassungsmodalitäten der ausländischen Hochschule selbständig kümmern.

Kontakt: International Office
Bewerbungsstelle: DAAD
Bewerbungsfristen sind länderabhängig, siehe www.daad.de.
Informationen und Antragsformulare:
➤ www.daad.de

Gesetzliche Förderungsmaßnahmen für Studien- und Praxisaufenthalte im Ausland:

Auslands-BAföG

Aufgrund der hohen zusätzlichen Kosten stehen die Chancen auf eine Ausbildungsförderung nach BAföG für einen Studien-/Praktikumsaufenthalt im Ausland wesentlich höher als für eine Inlandsförderung.

Kontakt: das je nach Region zuständige Amt für Ausbildungsförderung

Antragsfrist: in der Regel sechs Monate vor Antritt des geplanten Auslandsaufenthaltes
Informationen und Antragsformulare:

➤ www.bafög.bmbf.de

Bildungskredit

Neben bzw. unabhängig von BAföG und unabhängig vom Einkommen der Eltern kann für einen Auslandsaufenthalt - Studium oder Praktikum - ein zinsgünstiger Bildungskredit von 300 Euro pro Monat beantragt werden. Innerhalb eines Ausbildungsabschnittes können mindestens drei, maximal 24 Monatsraten bewilligt werden. Der Kredit ist vier Jahre nach der ersten Auszahlung in monatlichen Raten von 120 Euro an die Kreditanstalt für Wiederaufbau zurückzuzahlen. Der Bildungskredit kann jederzeit schriftlich oder per Internet beantragt werden.

Kontakt: Bundesverwaltungsamt
Antragsfrist: jederzeit
Informationen und Antragsformulare:

➤ www.bildungskredit.de